

LISSABON HAT EINEN VOGEL

Entzifferung eines Stadt-Körpers:
Liebeserklärung an Portugals Hauptstadt.



Cardoso Pires

„Lissabonner Logbuch. Stimmen, Blicke, Erinnerungen.“ Titel und Untertitel dieses Büchleins könnten unspektakulärer, lakonischer kaum sein. Als Touristen-

führer taugt es nicht. Aber jeder Literaturfreund, der die portugiesische Hauptstadt noch nicht erlebt hat, wird nach der Lektüre der überaus ansteckenden Liebeserklärung alles daran setzen, das Versäumte nachzuholen.

„Eine schlafende Sehnsucht“ war Lissabon für John dos Passos, „ein helles und trauriges Paradies“ für Antoine de Saint-Exupéry. Den unverwechselbaren Geist des Ortes, den jene reisenden Schriftstellerkollegen vage erahnt

haben, bannt José Cardoso Pires. Geboren 1925, war er lange Direktor der Tageszeitung *Diário de Lisboa*. Er gehört, neben José Saramago und António Lobo Antunes, zu den Großen Drei der portugiesischen Gegenwartsliteratur. Der Autor behandelt seine Heimatstadt, diesen „Körper, der ohne Hast entziffert werden muß“, mit der Zärtlichkeit dessen, der jede Sommersprosse auf dem Rücken der Geliebten abtastet: Straßenecken und Hafenwinkel, Gerüche und Tonfälle, Gesten und Satzkonstruktionen.

„Meridian der Literaten“ heißt die Prosa-Miniatur, die dem „Café A Brasileira“ gewidmet ist: Hier war Fernando Pessoa in den dreißiger Jahren Stammgast. Nicht weniger Verehrung als dem legendären Nationaldichter zollt der Autor aber auch jenen „durch und durch portugiesischen“ Vögeln, die bis heute das Stadtwappen schmücken: den Raben.

„Ironisch und weise, waren die Lissabonner Raben Gestalten mit einem Gefühl von Nähe und volkstümlichem Instinkt. Jahrhundertlang waren sie in den Kneipen zu Hause, und die Kneipen waren die Schule, in der sie den Menschen und den Alltag der Stadt studierten. In Wahrheit war es dort, wo die Witze und Geschichten jene mutwillige Originalität besaßen, die das kulturelle Territorium absteckte.“

In diesem Sinn ist das kleine Werk – mit einem Wort – rabenkaft. R. T.

José Cardoso Pires: „Lissabonner Logbuch. Stimmen, Blicke, Erinnerungen.“

Aus dem Portugiesischen von Maralde Meyer-Minnemann. Carl Hanser Verlag, München; 80 Seiten; 20 Mark.



„Café A Brasileira“: Der Nationaldichter war Stammgast